

NDB-online Artikel

Blücher, Franz

1896 –1959

Geschäftsführer, Bankier, Politiker, Bundesminister

Franz Blücher trug als zweiter Bundesvorsitzender der Freien Demokratischen Partei erheblich zum organisatorischen Aufbau der 1948 gegründeten FDP-Dachorganisation bei. Seit 1949 Minister und Vizekanzler, war der überzeugte Wirtschaftsliberale mit Konflikten innerhalb seiner Partei und zwischen dieser und Kanzler Konrad Adenauer (1876–1967) überfordert, was 1954 zum Rückzug aus der Parteiführung führte. In der Regierungskrise 1955/56 blieb Blücher gegenüber Adenauer loyal. Nach dem dann erfolgten Bruch der CDU/CSU/FDP-Koalition konnte er seine politische Karriere nur noch ein gutes Jahr fortsetzen.

Geboren am 24. März 1896 in Essen

Gestorben am 26. März 1959 in Bad Godesberg (heute Bonn-Bad Godesberg)

Grabstätte Friedhof Bredeney in Essen

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

1902 1914 Schulbesuch (Abschluss: Notabitur) Volksschule; Königliches Gymnasium (heute Burggymnasium) Essen

1914 1920 Kriegsfreiwilliger (1915 Leutnant der Reserve); August 1916 franz. Kriegsgefangenschaft Deutsches Heer, Reserve-Infanterie-Regiment 56 Westfront

1920 1926 kaufmännische Lehre; Geschäftsführer mittelständischer Unternehmen Essen

1926 1935 Abteilungsleiter Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten (GAGfAH) Berlin; Essen

1933 1945 Mitglied Deutsche Arbeitsfront (DAF); NS-Volkswohlfahrt (NSV)

1935 1938 Abteilungsleiter; Prokurist Hochtief AG Essen

1938 1943 Prokurist Bankhaus J. H. Vogeler Düsseldorf

1943 1946 Direktionsmitglied Essener Nationalbank Essen

1945 1956 Mitglied FDP Essen

1946 1946 Kreisvorsitzender FDP-Kreisverband Essen

1946 1948 Mitglied, ab Mai 1946 Vorsitzender des Zonenvorstands FDP-Verband für die britische Zone

1946 1949 Mitglied Zonenbeirat britische Zone Hamburg

1946 1947 Finanzminister Landesregierung Nordrhein-Westfalen Düsseldorf

1947 1947 Abgeordneter der FDP Landtag Nordrhein-Westfalen Düsseldorf

1947 1949 Mitglied und FDP-Fraktionsvorsitzender Wirtschaftsrat des Vereinigten Wirtschaftsgebiets Frankfurt am Main

1948 1950 stellvertretender Bundesvorsitzender FDP Bonn
1949 1958 Abgeordneter der FDP Deutscher Bundestag Bonn
1949 1953 Vizekanzler und Bundesminister für Angelegenheiten des Marshall-Plans Bundesregierung Bonn
1950 1954 Bundesvorsitzender FDP Bonn
1953 1957 Vizekanzler und Bundesminister für wirtschaftliche Beziehungen Bundesregierung Bonn
1955 1957 stellvertretender Präsident Ministerrat der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) Paris
1956 1957 Mitglied Freie Volkspartei Bonn
1957 1959 Mitglied Deutsche Partei Bonn
1958 1959 Vizepräsident Hohe Behörde der Montanunion Luxemburg

Genealogie

Vater **Franz Blücher** 1851-1917 Bergmann, Schießmeister
Großvater väterlicherseits **Franz Blücher** gest. vor 1879 Tagelöhner
Großmutter väterlicherseits **Anna Maria Blücher**, geb. Stroetgen
Mutter **Anna Maria Blücher**, geb. Hegenkamp geb. 1859
Großvater mütterlicherseits **Theodor Hegenkamp** Bergmann
Großmutter mütterlicherseits **Anna Katharina Hegenkamp**, geb. Ufer
Schwester **Anna Emilie Blücher** 1879-1881
Schwester **Maria Blücher** geb. 1884
Schwester **Juliane Erna Blücher** geb. 1886
Schwester **Alma Blücher** geb. 1888
Schwester **Catharina Anna Blücher** 1893-1926
Schwester **Johanna Blücher** 1902-1902
Heirat 9.2.1925 in Essen
Ehefrau **Paula Bernhardine Blücher**, geb. Grohse-Frie (später Grosse-Frie)
1896-1981 Buchhalterin
Schwiegervater **Gerhard Heinrich Grohse-Frie** Klempner
Schwiegermutter **Maria Elisabeth Grohse-Frie**, geb. Dalinghoff
Kinder keine
?Franz Blücher (gest. vor 1879)

Anna Maria Blücher, geb. Stroetgen

Anna Katharina Hegenkamp, geb. Ufer

?Franz Blücher (1851-1917)

Anna Maria Blücher, geb. Hegenkamp (geb. 1859)

?Gerhard Heinrich Grohse-Frie

Maria Elisabeth Grohse-Frie, geb. Dalinghoff

Anna Emilie Blücher (1879-1881)

Maria Blücher (geb. 1884)

Juliane Erna Blücher (geb. 1886)

Alma Blücher (geb. 1888)

Catharina Anna Blücher (1893-1926)

Johanna Blücher (1902-1902)

Blücher, Franz (1896 - 1959)

∞ | ∞ | ♥

?Paula Bernhardine Blücher, geb. Grohse-Frie (später Grosse-Frie) (1896-1981)

Blücher, Franz (1896 - 1959)

Genealogie

Vater

Franz Blücher

1851-1917

Bergmann, Schießmeister

Großvater väterlicherseits

Franz Blücher

gest. vor 1879

Tagelöhner

Großmutter väterlicherseits

Anna Maria Blücher

Mutter

Anna Maria Blücher

geb. 1859

Großvater mütterlicherseits

Theodor Hegenkamp

Bergmann

Großmutter mütterlicherseits

Anna Katharina Hegenkamp

Schwester

Anna Blücher

1879-1881

Schwester

Maria Blücher

geb. 1884

Schwester

Juliane Blücher

geb. 1886

Schwester

Alma Blücher

geb. 1888

Schwester

Catharina Blücher

1893-1926

Schwester

Johanna Blücher

1902-1902

Heirat

in

Essen

Ehefrau

Paula Bernhardine Blücher

1896-1981

Buchhalterin

Blücher, Sohn eines in das Kleinbürgertum aufgestiegenen Bergmanns, konnte ein Essener Elitegymnasium besuchen und meldete sich nach dem Notabitur 1914 freiwillig zum Fronteinsatz. Als Leutnant d. R. nach französischer Kriegsgefangenschaft 1920 in seine Heimat zurückgekehrt, schlug er aus finanziellen Gründen anstelle des geplanten Studiums eine kaufmännische Laufbahn ein und machte in mittelständischen und gemeinnützigen Unternehmen eine Karriere, die ihn ab 1938 in die Direktion zweier Essener Privatbanken führte.

Bis dahin politisch nicht hervorgetreten, allerdings Sympathisant der Zentrumsparterie und nach 1933 nur formales Mitglied in der DAF und der NSV, gehörte Blücher 1945 in Essen zu den Gründern der Freien Demokratischen Partei (FDP). Diese entsandte ihn Anfang 1946 in den Vorstand ihres neuen Dachverbandes für die britische Zone. Dort löste er Mitte 1946 den Altliberalen Wilhelm Heile (1881–1969) als Vorsitzenden ab und richtete den Verband wirtschaftsliberal aus. Kurzzeitig erster Finanzminister des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen und Landtagsabgeordneter in Düsseldorf, gab Blücher beide Positionen für den Vorsitz der FDP-Fraktion im Frankfurter Wirtschaftsrat auf, wo er die treibende Kraft für eine Zusammenarbeit seiner Partei mit den Christdemokraten war, bei denen er v. a. in wirtschaftspolitischer Hinsicht Übereinstimmung sah. Auf dieser Linie betrieb er auch die Einsetzung Ludwig Erhards (1897–1977) als Direktor für Wirtschaft des Vereinigten Wirtschaftsgebiets und unterstützte dessen Umsetzung einer Währungsreform, die Mitte 1948 eine zunächst sehr umstrittene Rückkehr zur Marktwirtschaft brachte.

Blücher, der sich als Vorsitzender eines der drei liberalen Zonenverbände für eine Führungsrolle in der Ende 1948 gegründeten FDP-Bundesorganisation anbot, wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden Theodor Heuss (1884–1963) gewählt und war in dieser Funktion bereits zuständig für die Parteiorganisation, bevor Heuss nach der ersten Bundestagswahl im September 1949 zum Bundespräsidenten gewählt wurde und auf alle Parteiämter verzichtete. Blücher wurde bei dieser Wahl über die Landesliste Nordrhein-Westfalen in den Bundestag gewählt und führte in Vertretung von Heuss die Verhandlungen, die seinem Wunsch gemäß in eine „bürgerliche“ Koalition unter Kanzler Konrad Adenauer (1876–1967) mündeten. In dessen Kabinett übernahm Blücher das – allerdings nicht zentrale – Ministerium für Angelegenheiten des Marshall-Plans und wurde Stellvertreter des Bundeskanzlers, dessen Kompetenzen aber unklar waren. Da sein Ministerium internationale Kontakte und Auslandsaufenthalte mit sich brachte, sah Blücher darin die Vorstufe für ein späteres Außenministerium. Seine Ambitionen darauf wurden im März 1951 zerstört, als Adenauer die Position des Außenministers in Personalunion mit dem Kanzleramt antrat. Als Chimäre erwies sich in ähnlicher Weise die Kanzler-Stellvertretung, da Adenauer dieser so gut wie keinen Raum und keine Kompetenzen gab. Anfangs zuständig für die Planung und Umsetzung des Marshall-Plans, dann ab 1953 für „wirtschaftliche Beziehungen“, führte Blücher v. a. Verhandlungen mit überseeischen Wirtschaftspartnern wie den USA, später Indien und Pakistan, wobei er sich im In- und Ausland Anerkennung erwarb.

Zunächst in der Parteiführung unangefochten, kam Blücher im Zuge der Programmdiskussion 1952 in der FDP in Bedrängnis, da sein konzilianter Führungsstil keinen Ausweg im Konflikt der zwei großen innerparteilichen Lager wies. Der Streit zwischen den Anhängern einer Ausrichtung der FDP als liberaler Mittelpartei, für die v. a. die süddeutschen Landesverbände standen, und den Verfechtern einer Profilierung als „nationaler Sammelbewegung“, die ihr Zentrum in Blüchers nordrhein-westfälischem Landesverband hatte, wurde vertagt und dann mittelbar durch die Aufdeckung neo-nationalsozialistischer Umtriebe in der FDP an Rhein und Ruhr entschieden. Als die FDP im Gegensatz zur CDU bei der Bundestagswahl 1953 Verluste hinnehmen musste, wurde innerparteilich dafür auch Blüchers mangelndes Profil verantwortlich gemacht. Blücher räumte darauf den Parteivorsitz für den bisherigen Justizminister Thomas Dehler (1897–1967), der v. a. in der Deutschlandpolitik eine stärkere Abgrenzung gegenüber der CDU verfolgte. Über die Frage der Zukunft des Saarlandes entsprang daraus 1955 eine sich verschärfende Koalitionskrise, bei der Blücher entgegen der Parteilinie Adenauer unterstützte. Als Anfang 1956 die Regierungskoalition endgültig zerbrach, traten die vier FDP-Bundesminister, darunter Blücher, und etliche Abgeordnete aus der FDP-Fraktion aus. Ihr Versuch, mit der Gründung der Freien Volkspartei (FVP) eine neue gemäßigt-liberale Partei zur Unterstützung Adenauers zu etablieren, scheiterte ebenso wie deren baldige Fusion mit der Deutschen Partei (DP). Gleichwohl blieb Blücher bis zur Bundestagswahl 1957 in seinen bisherigen Regierungsfunktionen.

Zwar kehrte Blücher 1957 als in Göttingen direkt gewählter Abgeordneter der DP nochmals kurz in den Bundestag zurück, wurde aber als Minister nicht mehr berücksichtigt. Sein Anfang 1958 angetretenes Amt bei der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl übte er nur noch ein gutes Jahr aus.

Auszeichnungen

1954 Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

1954 Dr. iur. h. c., Freie Universität Berlin

1957 Dr. h. c., Punjab Universität Lahore (Indien)

Quellen

Nachlass:

Bundesarchiv, Koblenz, N 1080.

Archiv des Liberalismus, Gummersbach A 3 u. N 37 (Depositum Franz Blücher), N 14 (Depositum Erika Fischer).

Gedruckte Quellen:

Lothar Albertin/Hans F. W. Gringmuth (Bearb.), Politischer Liberalismus in der britischen Besatzungszone 1946–1948. Führungsorgane und Politik der FDP, 1995.

Udo Wengst (Bearb.), FDP-Bundesvorstand. Die Liberalen unter dem Vorsitz von Theodor Heuss und Franz Blücher. Sitzungsprotokolle 1949–1954, 1990. (P)

Helmut Löttel (Bearb.), Adenauer und die FDP, 2013.

Volker Stalman (Bearb.), Die FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag. Protokolle 1949–1969, 2 Bde., 2016.

Werke

Die Probleme der deutschen Zahlungsbilanz gegenüber der Europäischen Zahlungsunion, 1950.

Zur Problematik des internationalen Lohnvergleichs, 1954.

Über die Meinungsforschung, 1955.

Bundesregierung und Parlament, 1955.

Marshall-Plan als Förderer der Europäischen Einheit, in: ERP-Fibel mit ERP-Wörterbuch. Hg. v. Minister für den Marshall-Plan, 1950, S. 7–10. (P)

Literatur

Monografien und Aufsätze:

Karsten Schröder, Die FDP in der britischen Besatzungszone 1946–1948. Ein Beitrag zur Organisationsstruktur der Liberalen im Nachkriegsdeutschland, 1985.

Friedrich Henning, Franz Blücher. Ein Porträt, in: Geschichte im Westen 11 (1996), S. 216–233. (P)

Dirk van Laak, Franz Blücher, in: Torsten Oppeland (Hg.), Deutsche Politiker 1949–1969, Bd. 1, 1999, S. 117–128. (P)

Anne Rüter, Blücher als Marshallplan-Minister und Parteivorsitzender. Mitstreiter für eine liberale Wirtschaftsordnung, in: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung 20 (2008), S. 59–82.

Lexikonartikel:

Erwin Dickhoff, Art. „Blücher, Franz“, in: Essener Köpfe: Wer war was?, 1985, S. 25 f.

Robert K. Furtak, Art. „Blücher, Franz“, in: Udo Kempf/Hans-Georg Merz (Hg.), Kanzler und Minister 1949–1998. Biografisches Lexikon der deutschen Bundesregierungen, 2001, S. 143–146.

Dirk van Laak, Art. „Franz Blücher“, in: Rudolf Vierhaus/Ludolf Herbst (Hg.), Biographisches Handbuch der Mitglieder des Deutschen Bundestages 1949–2002, Bd. 1, 2002, S. 76.

Onlinere Ressourcen

Laudatio auf den Karls-Preisträger Henri Spaak, 1957.

Portal Rheinische Geschichte. (P)

Historisches Portal Essen. (P)

SPIEGEL: Franz Walther, FDP-Mann Blücher, Bankdirektor und liberaler Vizekanzler. (P)

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

Porträts

Fotografie, Franz Blücher im ersten Kabinett von Rudolf Amelunxen, 1946. (Onlinere Ressource)

Autor

→Jürgen Frölich (Bonn)

Empfohlene Zitierweise

Frölich, Jürgen, „Blücher, Franz“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/119507234.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
